

## Die Forelle

Text: CHRISTIAN FRIEDRICH DANIEL SCHUBART  
Strophen 1-3 vertont von FRANZ SCHUBERT

In einem Bächlein helle,  
Da schoss in froher Eil'  
Die launische Forelle  
Vorüber wie ein Pfeil.  
Ich stand an dem Gestade  
Und sah in süßer Ruh'  
Des munter'n Fischleins Bade  
Im klaren Bächlein zu.

Ein Fischer mit der Rute  
Wohl an dem Ufer stand,  
Und sah's mit kaltem Blute,  
Wie sich das Fischlein wand.  
So lang dem Wasser Helle,  
So dacht ich, nicht gebricht,  
So fängt er die Forelle  
Mit seiner Angel nicht.

Doch endlich ward dem Diebe  
Die Zeit zu lang. Er macht  
Das Bächlein tückisch trübe,  
Und eh' ich es gedacht,  
So zuckte seine Rute,  
Das Fischlein zappelt d'ran,  
Und ich mit regem Blute  
Sah die Betrogene an.

Die ihr am goldenen Quelle  
Der sicheren Jugend weilt,  
Denkt doch an die Forelle,  
Seht ihr Gefahr, so eilt!  
Meist fehlt ihr nur aus Mangel  
Der Klugheit, Mädchen, seht  
Verführer mit der Angel!  
Sonst blutet ihr zu spät!